



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Der Todt der unschuldigen Kinder lehret die Seel/ daß sie
ihre kündische Neigungen abtöden solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

hoben / und an dem Tod Christi theil hatten? solchermassen ware es ja für sie ein sonderer Gutthat / daß sie zugleich von der Welt / von der Sünd / und von dem Untergang hinweg genommen worden? O wie weinen sie aber nit entzweyschen! was ligt daran / wan sie entzweyschen auch in Sicherheit gerathen? ja sie möchten aber einen Stein zum Mitleyden bewegen! Fleisch und Blut ward freylich auf daß innerste getroffen! frage man aber jetzt sie die heilige unschuldige Knaben selbst / was sie dermahlen von ihrem schmerzlichen Tod halten. O Catholische Zuhörer! unendliches Lob / und Dank sagen sie anjeho dem allgütigen GOETZ in der Glori / daß er gegen ihnen sich also gutthätig erweisen / und sie vermittelst ihres Todds der Gefahr entzogen hat.

12.

O wie wäre es nit zu wünschen Christliche Seel / daß du dise so grosse Gutthat sein tieff zu Gemüth nimmtest! wie oftermahlen behebest du dich / weiß nit / wie hart / wan du etwan nit gesund bist? wie oft will dir nit die Armuth zu schwer fallen? wie schmerzet dich nit der Tod eines lieben Kindes? wie oft kommt es dir für / als wäre die Trangsalar zu unerträglich? Es schmerzet dich über alle massen hart; weilen du die gutthätige Hand GOETZES für ein schwere / und strenge Hand ansiehst / du solst dich aber vilmehr dankbar dargegen zeigen. Hinaus mit dem Adam aus dem Paradeis / sagt der erzörnete Gott. Hat er aber auch gethan / was er gesagt? ja in allweg: *Emilecum Dominus DEUS de paradiso voluptratis.* Mein wazrum mußte aber der Adam also augenblicklich aus dem Paradeis? etwan das mit er darauffen in dem Elendland sein begangne Untreu beweine? HERR! vergonne ihm doch in dem Paradeis einen Winkel zum weinen. Thue er Bus: wo er gesündigt hat / und lasse ihn in dem Paradeis verbleiben. Hinaus muß er. Daß scheint ja ein harte Sach zu

seyn? GOETZ verfährt streng mit dem Adam. Ey ja wohl streng / überaus gütig / und barmherzig zeigt er sich / sagt der heilige Vatter Chrysoftomus, *Magis providentia, quam indignationis fuit illa ejectio.* Können sie es fassen / geliebte / wie es der guldige Mund im Sinn hat? lassen sie ihnen nur sagen: in dem Paradeis ware ja der jenige Baum / waran sich Adam vergriffen hat? je weiter ihn demnach der HERR von disem so mislichen Stamm hinweg thut / desto barmherziger handelt er mit ihm. Gehe nur fort hinaus zum Paradeis mein Vatter Adam / und zehle alle Schritt / die von dem Baum an bis zu der Thür des Paradeis seynd / und darauf gedencke dir / GOETZ thlie dir so vil Gnaden / so vil Schrit du weit von der Gefahr / und Gelegenheit zur Sünd entferet würdest. Ein folglich aber ware es ein Gnad / und keineswegs ein Strengheit / das Adam aus dem Paradeis verbannet wurde: *Magis providentia, quam indignationis.* Gleichermassen / lieber Christ! hast du dich etwan verfühndiget mit deinem gesunden Leib? je mehrer dir jetzt die Gesündheit entzogen wird / desto mehrer würdest du bequadet; dan durch disen Abgang bist du gehalten / daß du die Gesundheit nit mehr mit Sündigen mißbrauchdest. Von anderen deinen Trangsalen kanst du dir selbst gar leichtlich ein gleiche Reitung machen. Anbey aber bette in der Flucht JESU Christi die Götliche Fürsichtigkeit gebürend an; dan wan er schon die unschuldige Kinder in der Todds-Gefahr / ja auch in dem würcklichen Tod selbst verlassen hat / so hat er sie aber durch eben disen Tod abgehalten / daß sie hernach nit zu seiner Creuzigung geholffen: desgleichen seynd sie hiemit jener Gutthaten versichert gebliben / deren sie in andere Weeg gar leichtlich hätten können verlustiget werden. Fuge in Egyptum.

Chrysoft.
hom. 18. 13
Genes.

Genes. 3.

Dritter Absatz.

Der Tod der unschuldigen Kinder lehret die Seel / daß sie ihre Kindische Neigungen abtöden solle.

13.

Demnach wir die Ursachen der Flucht Christi / in welche wir uns anfänglich nit haben finden können / überlegt / und erörteret haben / so ist es an deme / daß wir sehen / was uns dises alles / nemlich die Flucht JESU in Egyptene der Tod der unschuldigen Knaben / und die Grausamkeit des wüthstichtigen Herodis

für ein Lehr / und Unterweiss an die Hand gebe. Fromme / und in GOETZ andächtige Seelen sollen die erste seyn / die Fleiß anwenden etwas zu erlernen. Lassen sie ihnen derohalben sagen: geistlicher Weiß wird in einer Seel JESUS der ewige Sohn GOETZES empfangen durch die gute Begird / sagt der heilige Kirchen Vatter Leo: hernach wird er gebohr

Eccc 3

bohr

Leo. ferm. 6.
de Epiph.

Isai. 26.
Greg. ferm.
de Nat. Mar.

2. ad Cor. 14

simil.

Deut. 4.

simil.

bohren durch die gute ihm gefällige
Werk: Er wachst auf durch den Zu-
nam / und Vermehrung der Tugend /
welches alles der Evangelische Prophet
Isaias mit wenigen Worten zusam-
fass hat sagend: à facie tua concepimus,
& quasi parturivimus, & peperimus spiri-
tum saluti. Von deinem Angesicht ha-
ben wir empfangen / und haben gleich-
sam in der Geburt gearbeitet / und ha-
ben geböhren den Geist deß Heile.
Wissen sie aber / wer hernach diese geist-
liche Geburt ausruffet / und verkündi-
get? Etwan wohl wohl ein gewisse Zär-
tigkeit deß Geists? Willleicht der inner-
liche Seelen Trost? oder aber die emp-
findliche Andachts Hitz? O Christli-
che Seelen! der die so gnadenreiche
Geburt JESU in dem menschlichen
Gemüth / in der Seel verkündiget ist
kein anderer als der Tod der Kinder /
was dan für ein Kinder Tod? die kin-
dische Neigungen / und Begirnden der
Welt seynd es: deren Tod / und Ab-
sterben ist der gewisse Zeug / daß
GOTT in der Seel lebe. Wissen sie nit/
was der Welt Apostel seinen neuen
Christen gut treuherzig zu schreibet /
und ermahnet: daß nemlich ein Christ
kein Kind werden soll an seinen Sinnen?
Nolite pueri effici sensibus. Wie die Kin-
der in ihren Begehren geartet seynd /
daß weiß man schon: Bald wollen sie
diß / bald daß haben / weiß nit was
für schädlich / und ungereimte Sachen /
alle Augenblick etwas anderes. Der-
halb will es der Apostel durchaus nit
haben / daß wir in unserem Willen
also kindisch werden: wir sollen nem-
lich die Begirlichkeit unsers Willens nit
ganz frey / und Zigellos nach so kindi-
schen Dingen schießen lassen. Nolite pue-
ri effici. Dan diese junge ungezogene An-
muthungen müssen sterben / damit das Geist-
liche Leben JESU in uns erhalten wer-
de. Deswegen nennet sich auch der
höchste GOTT ein Feuer. Aber nit nur
glatt / und ohne Zusatz / sonder ein auf-
zehrendes Feuer: DEUS noster ignis con-
sumens. Er ist ein solches Feuer / welches
wo es immer ist / um sich greift / und
aufzehret. An dem weesentlichen Feuer
läßt sich der Augenschein einnehmen.
Sehet nur wie nit das selbige anfänglich
dem Brennholz die Zäher austreibet.
Zugleich aber erhebt sich ein dicker
Rauch. Der Bloß / das Scheit ist
zünftig dick / gibt sich nit auf einmahl /
biß gleichwohl das Feuer mit aller seiner
Hitz darhinter kommt / und daß / was
sich von der Erden darin findet / verzeh-
ret / und zertheilet / den grössisten Theil
aber in sich selbst verstatet. Bey so bes-
schaffen Sachen aber ist weder daß
Weinen / weder der dicke aufsteigende

Dampf ein gewisses Zeichen / sonder
Mittel / daß das Holz in das Feuer
würcklich verstatet werde; wohl aber
wan dasjenige was an dem Holz
dich sich findet / verzehret wird / und
endlich nichts mehr darvon übrig ist / als
dan ist es ein unsehbare Sach / daß das
Holz zu Feuer worden. So lasse man
demnach gleichermaßen die irdische Be-
girnden absterben / und verzehret werden:
und wan diese völlig aufgeriden seynd / so
ist es gewiß / daß das Göttliche Feuer
JESU Christi in der Seel brünne /
und all das Eitliche aufzehre / was nit
selbst / sein Liebe / oder wegen seiner Lie-
be ist / und geschthet. Ignis consumens
est.

Da wirdet man mir aber etwan wohl ein
Einred thun / und sagen: Wan in der Christ-
lichen Seel eben als wie in dem Jüdischen
Bethlehem / alles gebrödet worden ist /
was kindisch ist / alle kindische Gemüths-
Regungen / damit JESU allein le-
be / wie kommt es dan / daß sich JE-
SU einen Weeg als den andern gar
manichemahl auf / und darvon machet
und wohl gar biß in die Egyptische Fin-
sternuß verzehret: die Seel aber entwir-
schen in dem höchsten Leyd / und Trist-
losigkeit verläßt grad / als wie Bethle-
hem? Werden sie es nit / liebe Seelen /
der Herodes lebt ja noch? die eigene Lieb
führet ja noch das Regiment? so lang /
und vil bleibet der Göttliche JESU
abwesend / biß auch diese absterben. Er
ibi / sagt der heilige Evangelist / ubi
ad obitum Herodis. Ist nit grad etwas
dergleichen dem Israelitischen König
Saul widerfahren? der Allerböschste
über ist gar übel damit zufriden gewesen:
darum läßt er ihm durch den Propheten
Samuel so gar antroben / daß er ihm
das Reich wolte hinweg nehmen las-
sen. Warum dan? was hat der Saul
ungleiches angestellt? darumen / weil-
len er in dem Feldzug wider die Amale-
citen sich in Vollziehung deß Göttlichen
Willens fahrlässig aufgeführt hat. Pro-
eo / quod abiecit sermonem Domini / ab-
jecit te Dominus / ne sis Rex. Wie da?
ist dan Saul nit wider sie gen Feld ge-
zogen? hat er ihnen nit die Schlacht
geliffert? hat er sie nit biß auf das
Haupt geschlagen? hat er nit auch
noch erhaltenen Eig seine Opfer: Daaden
dankbarlich geopfert? dieses alles hat
er gethan / ist nit ohne / jedamoch ist
er dem Göttlichen Willen nit nach kommen:
weilen er die gemeine Amaleciten / das
Volk zwar niedersäben lassen / den Kö-
nig aber beym Leben erhalten hat.
Apprehendit Agag Regem Amalec vivum.
O Saul! O Saul! der König hätte sollen
zuerst / vor allen andern über die Stün-
gen springen. Und du laßest ihn beym

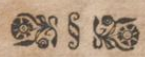
ben? was hilffst es / wan schon die andere alle sterben / wan der König lebt? gewislich durch dieses hast du den höchsten GOTT gewaltigs Ding erzörnet. Ja / ja Christliche Seelen / deswegen pflegt sich der gürtige GOTT abzuschneiden / und zu verbergen; die Seel aber in äußerster Trostlosigkeit des Geists zu verlassen / weilen man mehrmahlen die eigne Lieb bey dem Leben erhaltet ohnerachtet man im übrigen einen grossen Hauffen gemeiner unvollkommenheiten / Mängel / und kindische Neigungen abtrödtet / dem König derselbigen der eignen Lieb aber das Leben läßt.

15. So möchtet ihr dan Christliche Seelen / etwan gern einen Säbl haben dem eignen Willen / der eignen Lieb den gar auß damit zumachen? mercket nur / was der Engel in dem Evangelio zu dem Joseph sagt. Er findet ihm an / daß er mit I E S U in Egypten fliehen soll. Wie lang soll er aber in Egypten verbleiben? daß sagt der Engel für dieses mahl nit. Er bestimmet ihm weder Ort / weder Zeit. Uaque dum dicam tibi. Bis ich dir gleichwohl ein andere Anschaffung thun werde. So wird er etwan wohl ein ganzes Jahr in dem Heidnischen Egypten verbleiben müssen? oder villeicht noch länger? oder nit so lang? Ich wird ihn schon mahnen / wan es Zeit ist; Der mahlen bestimme ich ihm kein Zeit / sagt der Engel. Warum also hinterhalten Heil. Engel? Aber O görtliches Lehr Stund! also ist es geschehen / damit sich die Seel wisse / ganz und gar in den Willen GOTTES zu ergeben / damit sie sich völlig entblöse von allem Nachsinnen / von aller Hoffnung auf Trost / und Ringerung / so da seynd die Geburt der eignen Liebe. Ist sich dan nit höchlich zu verwundern über das / was sich mit dem Noe begeben hat? disen hat GOTT in das finstere Gemach seiner erbauten Archen eingeschlossen; und zwar dergestalt / daß ihme Noe selbst nicht helfen kunte / sonder GOTT hat von aussen her zugeschlossen und den Schlüssel bey sich behalten: Er hat ein Marck / Schloß von aussen fürgeschlagen. Includit eum Dominus de foris. Liebreichster HERR / spörrest du dan den guten Noe also ein? Er ist ja ein aufrichtig / redlicher Mann / und du selbst hast ihn heilig gesprochen? disen so ausgemacht vollkommen Noe / den du dir für den zweeten Vatter zu der vorhabenden Verbesserung der Welt vorsehen hast / haltest du also gefänglich

an? und was hast du endlich für ein Bedencken / daß du einem so aufrichtigen Mann / als er ist / den Schlüssel nit anvertrauen wilst? bedeute ihme nur / O höchster GOTT / daß er in zwainzig / oder noch mehr Jahren nit solle aufschließen / ich versichere / er wird gehorsam seyn. So gebe derohalben dem Noe den Schlüssel zu der Archen. Nein / dieses nit / sagt der allmächtige HERR / er muß von aussen her verspöret werden. De foris. Wissen sie sich in die Such zu finden / Christglaubige? will ihnen daraus helfen. Wan Noe den Schlüssel bey sich gehabt hätte / so wurde er zwar gleichwohl aus der Archen ehender nit aus getreten seyn / bevor ihme der HERR würde erlaub gegeben haben / gestalten es der Heil. Vatter Ambrosius anmercket: allein hätte er zu Hödung seines eignen Trosts mit dem Schließel Gelegenheit in der Hand gehabt / und sich stäts dahin geschöner / daß er nach verflorner Zeit nach seinem Belieben werde außsteigen können. Deswegen dan mußte er weder die Zeit wissen / weder den Schließel zum Austritt unter seinen Händen haben / damit er in den Willen GOTTES ganz / und gar ergeben von GOTT allein die Bestimmung erwarte / wan / und wie er von der finsternen Keuchen ausgehen solte: und auf diese Weiß sein eigne Liebe / und Willen in der Görtlichen Anordnung gänzlich versencke und zwar tieffer / als andere in dem Sündflusz versunken seynd. Includit eum Dominus de foris. Da sihet man / wie vil die Red des Engels: uaque dum dicam tibi: bis ich dir es sage: ausweise. Es spörret dich etwan / O Catholischer Christ / der Allers höchste ein in ein schmerzliches Kranken Beth / in ein kümmerliche Armut / in ein Verfolgung / und läßt dir alles zu wider geschehen? thue du deiner Seits / was dir zukehret / ergibe dich / daß du mollest aushalten / so lang es dem Görtlichen Willen gefällig. Uaque dum dicam tibi. Schließet er dich ein in der Finsternuß einer gänzlichem Verlassenheit von allem empfindlichen Trost / in einer Trückne des Geists / in einer anderen innerlichen Betrangnus? so verharre du gleichwohl in deinen gewöhnlichen heilig und andächtigen Übungen / und warte ab der Zeit / welche GOTT bestimmen wird. Uaque dum dicam tibi. Auf diese Weiß aber wird also dan der König Herodes / daß ist / die eigne Lieb absterben / und darauf wird der trostreiche IESUS widerum in dein Seel mit grosser Vergnügenheit zuruck ziehen. Uaque ad obitum Herodis.

Ambr. li. 1.
de Noe c. 20

Gen. 7.



Vier-